

In diesem Band hat der Herausgeber Auschnitte aus aszetischen Schriften der Gegenwart wie aus Klassikern christlicher Frömmigkeit gesammelt, die zuvor im „Christlichen Sonntag“ abgedruckt worden sind. In zwölf Kapiteln ist versucht worden, die vielen einzelnen Abschnitte sinngemäß zu ordnen unter Gesichtspunkten wie etwa „Begegnung mit Gott, Antwort des Menschen, Erlösung, Christi Geist in der Kirche, Entscheidung in der Prüfung...“ Diese Einordnung, so schwer und problematisch sie zu sein scheint, ist gut gelungen.

Mancher wird denken, es sei besser, einen einzigen Autor wirklich durchzuarbeiten, als aus vielen nur ein paar Auszüge zu kennen. Es steht aber fest, daß die meisten Menschen dazu aus mancherlei Gründen heute nicht mehr fähig sind. Auch sind die Klassiker des geistlichen Schrifttums seit dem Krieg noch nicht wieder in guten deutschen Ausgaben zugänglich. Färber hat es in seiner Auswahl klug vermieden, die einzelnen Abschnitte zu lang oder zu kurz zu bringen. Ein ausführliches Autorenverzeichnis am Ende des Buches erleichtert es dem Benutzer, die Quellen zu finden. Gerade diese Auswahl wird manchen anregen, sich die größeren Werke zu beschaffen.

A. Hüpgens SJ

Lewis, C. S.: Dienstanweisung für einen Unterteufel. (Herder-Bücherei 19.) (140 S.) Freiburg 1958, Herder. DM 1,90.

Vor hundert Jahren schrieb der große Freiburger Moralphilosoph J. B. Hirscher sein Buch „Selbsttäuschungen“. Etwas Ähnliches bedeuten diese Briefe, die der Verfasser den höllischen Unterstaatssekretär Screwtape an seinen Neffen Wormwood verfassen ließ: die Schlingen und Gaukeleien, mit denen der Böse die Selbstliebe und Eitelkeit eines jungen Mannes umgarnt und die ihn die Wahrheit selbst, Gott und die Tugend, mit dem eigenen Gefühl und dem Bild, das er sich von der Ewigkeit, den Dingen und Menschen macht, verwechseln lassen. Geistvoll geschrieben, aus der Erfahrung geschöpft, ist das Buch eine kleine Aszetik in humorvoller Form.

H. Becher SJ

## Gebetbücher

Für die Fastenzeit möchten wir auf eine Reihe von Gebetbüchern hinweisen und mit der Taschenausgabe des Missale Romanum beginnen (Regensburg 1958, Pustet. Ln, mit Goldschnitt DM 48,—). Die Ausgabe enthält sämtliche Neuerungen der letzten Jahre. Der Druck steht außerordentlich klar und schön auf dem feinen gelblichen Dünndruckpapier. Die Bilder sind alten

Codices entnommen und geben dem Missale ein festliches Aussehen.

Für das private Gebet empfehlen wir eine Reihe anderer Gebetbücher. Zunächst die unter dem Titel *Der Weg zum Frieden* von Friedrich Eichler herausgegebenen Worte der Heiligen Schrift (München 1958, Ars Sacra. Plastik DM 7,—). In vornehmem grauem Druck findet man für alle Tage des Jahres je ein Bibelwort. — Ganz vom Geist der Heiligen Schrift erfüllt sind die schönen Adventsgebete aus Ravenna, die unter dem Titel *Maranatha* erschienen sind (Wien 1958, Herder. DM 5,60). Die deutsche Übersetzung entspricht der herben Kraft des lateinischen Urtexts. Beide sind jeweils nebeneinander gesetzt. Die Gebete stammen aus dem 5. Jahrhundert und entsprechen in etwa den berühmten Fresken von Ravenna. — Modernem Empfinden dagegen entstammen die von Otto Karrer herausgegebenen Gebete, *Kardinal Newman* (München 1958, Ars Sacra. DM 5,60). Nicht so anspruchsvoll sind die beiden einander entsprechenden Gebetbücher von *Franz Josef Wothe*, *Männer sprechen mit Gott* (DM 5,40) und *Eleonore Beck, Gabriele Miller, Frauen vor Gott* (DM 5,40) (Kewelae 1957 bzw. 1958, Butzon & Bercker). Beide Gebetbücher sind in Plastik einband und mit schönen Bildern versehen. Der Zweifarbendruck gibt ihnen eine gewisse Lebendigkeit, die durch den häufig wechselnden Satzspiegel erhöht wird, ohne unangenehm zu wirken. Die Gebetbücher entsprechen inhaltlich dem modernen Lebensgefühl, wobei man freilich vor allem bei dem für die Frauen bestimmten manchmal den Eindruck einer allzu starken Gekünsteltheit bekommt.

## Theologie

Schmaus, Michael: *Katholische Dogmatik*. Bd. 3, Halbb.1: Die Lehre von der Kirche. 3.—5., völlig umgearb. Aufl. (XVI, 934 S.) München 1958, Max Hueber. Ln. DM 37,50.

Mit dem Erscheinen der „Lehre von der Kirche“ ist die 5. Auflage der weitverbreiteten Dogmatik von Michael Schmaus abgeschlossen. Auch der neue und letzte Band hat mit der ersten, 1940 erschienenen Fassung nur wenig Gemeinsames. Die großen Enzykliken Pius XII. und die in den letzten Jahren sehr lebhaft geforschten erforderten eine neue Behandlung der Probleme und ließen das Werk auf ein Vielfaches seines damaligen Umfangs anwachsen. Geblieben ist jedoch der breit angelegte heilsgeschichtliche Aufbau, geblieben ist auch die geschmeidige und gewandte Sprache, jene Vorzüge also, die dem Werk über den engen

Kreis der Fachtheologen hinaus seine weite Verbreitung sichern. Eine solche Darstellung vermag auch der theologische Laie mit Gewinn zu lesen.

Geblichen ist weiterhin die ausgiebige Beachtung der modernen Forschung, überhaupt des modernen Geisteslebens. Wenn auch die vielen ausführlichen Zitate auf den ersten Blick den Gedankengang stören mögen, sie verleihen dem Ganzen Farbe und ersparen dem Leser manch zeitraubendes Nachschlagen in oft entlegener Literatur. Selbstverständlich kommt in diesem Band die evangelische Theologie in Rede und Gegenrede zu Wort. In der Lehre von der Kirche zentrieren alle wesentlichen Fragen der Kontroverstheologie, die uns heute mit besonderer Dringlichkeit aufgegeben ist. Die Dogmatik von Schmaus ist ein Zeichen mehr dafür, daß die katholische Theologie dieser ihr gestellten Aufgabe nicht ausweicht.

Da es sich um einen dogmatischen Traktat über die Kirche handelt, wäre die Methode der Apologetik fehl am Platz. Schmaus interessiert sich also nicht so sehr für die Kirche als historische Erscheinung in ihrer äußeren, auch dem profanen Wissenschaftler zugänglichen Gestalt. Gegenstand seines Werkes ist die Kirche als Glaubensgeheimnis und die Lehre der Kirche über sich selbst und das in ihr verwirklichte Geheimnis des Heilswillens Gottes. Leider wird in vielen anderen Handbüchern zu viel Apologetisches, aber zu wenig Dogmatisches über die Kirche gesagt. Man soll das eine tun, aber das andere nicht lassen. Daß Schmaus so entschlossen eine Dogmatik der Kirche schreibt, ist sicher der größte Vorzug seines Werkes. W. Seibel SJ

Lexikon für Theologie und Kirche. 2., völlig neu bearbeitete Auflage, hrsg. v. Josef Höfer und Karl Rahner. Bd. 2: Barontus bis Cölestiner. (1256 Sp.) Freiburg 1958, Herder. Subskr.-Preis Leinen DM 77,—.

Auch der zweite Band der Neuauflage des großen Lexikons für Theologie und Kirche hat, wie zu erwarten und zu hoffen war, die sehr freudig und mit weiter Zustimmung aufgenommenen Vorzüge des ersten Bandes bewahrt. Der im Vergleich zur früheren Auflage zwar etwas knapperen, aber zur ersten Information doch ausreichenden Behandlung der historisch-positiven Fragen steht die starke Betonung der bibeltheologischen und dogmatischen Themen gegenüber. Auf diese Weise entstand ein Werk, dem es gelingt, die Lehre der Kirche in ihrem organischen Zusammenhang mit Schrift und Tradition zu erschließen und sie in einer Form auszusagen, die gerade dem modernen Menschen Verständnis und Nachvollzug

ermöglicht — wenn ihm auch die gedankliche Mitarbeit zuweilen nicht leicht gemacht wird.

Das Gewicht dieses Bandes, der meist kleinere Artikel enthält, liegt zweifellos auf den um den Begriff „Bibel“ gruppierten Stichwörtern, die allein weit über 100 Spalten füllen. Hier bietet das Lexikon einen in solch prägnanter Form noch nicht vorhandenen Überblick über die gesamte moderne Bibelwissenschaft. Es informiert über den Bibeltext, die Bibelhandschriften, die alten und neuen Bibelübersetzungen, auch über sämtliche großen Bibelkommentare, Bibelllexika und Bibelzeitschriften. Neu ist gegenüber der ersten Auflage der Artikel „Biblische Ethik“, bedeutend erweitert findet man die „Biblische Theologie“.

Die systematisch-dogmatischen Artikel behandeln unter anderem die Begierdetaufe, Buße und Bußsakrament, Christentum und christliche Philosophie. In besonderer Weise tritt gerade in diesem Band die durchgehend angestrebte Christozentrik hervor, die viele Rezensenten bereits als Vorzug des ersten Bandes hervorhoben. Sie wird durch den neu aufgenommenen Artikel „Christozentrik“ ins Blickfeld gerückt und in dem Beitrag „Christologie“ systematisch durchgeführt. A. Grillmeier entwirft hier ein Schema des christologischen Traktates, das sehr wohl geeignet ist, den absoluten Primat Christi schon von der Schöpfung an sowie seine Stellung als erlösendes Glied und Haupt der Menschheit besser zur Geltung zu bringen, als es bislang der Fall war.

Dies ist ein Beispiel mehr dafür, mit welcher Aufgeschlossenheit das neue Lexikon die Fragen der Theologie unserer Zeit aufnimmt und sich nicht scheut, auch neue Wege zu weisen. Hierin liegt zweifellos seine Stärke und seine bestimmende Eigenart. Es kann und will nicht jene spezialisierteren Nachschlagewerke ersetzen, die über die historisch-positiven Gegebenheiten erschöpfende Auskunft geben. Sein Ziel ist es, nicht nur historische Wissenschaft, sondern biblische und dogmatische Theologie zu bieten. Dieses Bemühen sichert dem neuen Lexikon seinen eigenständigen und unersetzbaren Platz in der stattlichen Reihe der internationalen theologischen Nachschlagewerke. W. Seibel SJ

Grosche, Robert: Et Intra et Extra. Theologische Aufsätze. (340 S.) Düsseldorf 1958, Patmos. Ln. DM 24,—.

Die Aufsätze dieses Buches wurden von Freunden und Schülern des Verf.s zur Vollendung seines 70. Lebensjahres gesammelt und herausgegeben. Ihre Themen umspannen das gesamte theologische Schaffen Robert Grosches, der stets ein waches Ohr für die Fragen der Zeit und der Kirche in die-